

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **20 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BIBLIOGRAPHIE.

Das Notbuch der russischen Christenheit. POHL, L.: **Die Vernichtung Gottes.** Beides Eckart-Verlag, Berlin-Steglitz 1930. TRUBETZKOY, G.: **Die Glaubensverfolgung in Sowjetrussland.** Russische Blätter: **Das Christentum in Russland.** Beides Hans Harder Verlag, Wernigerode a. H. SIEGMUND-SCHULTZE, F.: **Christenverfolgung in Russland.** L. Klotz Verlag, Gotha.

Hier eine Auswahl aus den zahlreich gewordenen Publikationen über die Zustände in Russland. Die umfangreichste und gründlichste ist das Notbuch. Die besten Kenner Russlands, zum Teil selbst Russen, schildern auf Grund authentischen Materials das entsetzliche Unglück, das über Volk und Kirchen hereingebrochen ist. Aus dem Wesen des Bolschewismus werden die Ereignisse erklärt. Sein Ziel ist, nicht nur Kirche und Religion, sondern Volkstum, Ehe, Familie rücksichtslos zu vernichten, um die auf krassem Materialismus gegründete Kommune zu errichten. Der beste Bundesgenosse der Machthaber ist die unglaubliche Armut, der das ganze Volk verfallen ist. Die Kirche ist machtlos — sie ist zersplittert in grössere Gruppen und zahlreiche kleinere Gemeinschaften, sie ist durch Gesetz und eigene Ohnmacht, fast all ihrer Führer beraubt, tödlich getroffen. Ihre Lage ist nach einem der Verfasser, Prof. Dr. Glubokowsky, aussichtslos. Und doch hat dies Urteil dem einstigen Professor in Petersburg den Glauben an ihre Auferstehung nicht rauben können.

Die Broschüre von G. Pohl behandelt dasselbe Thema kurz und gut auf wenigen Seiten. Der Verfasser ruft Völkerbund, „Stockholm“, „Lausanne“ zu Hilfe.

Lehrreich ist aus der Schrift des im Januar 1930 verstorbenen Fürsten G. Trubetzkoy zu erfahren, wie die Kirche und die Gläubigen sich gegen die Zerstörungsarbeit der „Gottlosen“ zur Wehr setzen. Der Herausgeber der Schrift, Prof N. v. Arseniew, hat ihr einen Abschnitt: „Jüngste Entwicklung der religiösen Lage in Sowjetrussland“ beigelegt.

Die „Russischen Blätter“ beschäftigen sich weniger mit den aktuellen Ereignissen. Einige Aufsätze führen in das Wesen russischer Frömmigkeit und Denkens ein, andere sind dem nichtorthodoxen Kirchenwesen gewidmet.

Die letzte Schrift — Sonderabdruck aus der „Eiche“, 1930, II — enthält unter anderem eine wertvolle Sammlung der Sympathiekundgebungen für die russischen Verfolgten. A. K.

The Lambeth Conference 1930. Verlag S. P. C. K. London W. C. 2.
Preis geb. 3/6.

Der offizielle Bericht über die Lambethkonferenz enthält die Liste der Bischöfe, die an der Konferenz teilgenommen haben, die Enzyklika, die gefassten Beschlüsse und die Berichte der Kommissionen. Es sind deren sechs. Die christliche Lehre über Gott, Leben und Zeugnis der christlichen Gemeinschaft, die Einigung der Kirche, die anglikanische Gemeinschaft, das Amt der Kirche und die Jugend und ihre Berufung. Der Bericht ist ein wichtiges Dokument kirchlicher Zeitgeschichte.

STÖHR, H.: Die christlichen Einigungsbestrebungen. Verlag Paul Müller, München.

Das zehnte Bändchen der Bücherfolge „Christliche Wehrkraft“, die kirchliche und soziale Fragen vom evangelischen Standpunkt aus beantworten möchte, behandelt die verschiedenen Einigungsbestrebungen im weiteren Sinne des Wortes, also nicht nur Lausanne, Stockholm, Weltbund, sondern innere Mission, Weltmission, Versöhnungsbund, Jugendbünde, nationale und konfessionelle Kirchengruppierungen. Das Büchlein gibt auf 104 Seiten über all diese Dinge kurzen und guten Aufschluss. Wer sich rasch unterrichten will, dem wird damit gedient sein. Etwas dürftig sind die Literaturangaben. A. K.

Orientalia christiana. Vol. I, Num. 60—62. Roma, Pont. Institutum Orientalium Studiorum.

Das erste dieser drei umfangreichen Hefte enthält unter dem Titel „L'Union de l'Orient avec Rome“ eine interessante ins Französische übersetzte Korrespondenz zwischen dem Erzbischof und Metropolitens Chr. Papadopoulos von Athen und dem

römisch-katholischen Bischof G. Calavassy des byzantinischen Ritus in Konstantinopel und Griechenland. Der Briefwechsel dreht sich um die bekannten Kontroversfragen. Im Vorwort werden die Antworten des Msgr. Calavassy als so „dokumentiert“ und „würdig“ bezeichnet, dass ein Urteil dahinfalle. Dabei macht sich der Vertreter der römischen Interessen die Sache sehr leicht, indem er als Zeugen der päpstlichen Jurisdiktion den Verfasser des Klemensbriefes „Clément, Pape de Rome“, Irenäus usw. anführt und die hervorragende Stellung der Gemeinde von Rom mit Jurisdiktion verwechselt. Anlass zum Briefwechsel gab ein Sympathieschreiben des römischen Bischofs an den Metropoliten von Athen nach dem missglückten Attentat im Frühjahr 1927. In seinem Dankschreiben richtete sich der Erzbischof gegen die unbrüderliche Proselytenmacherei des lateinischen Bischofs in der orthodoxen Kirche. Die Einleitung, die den Briefen vorausgeht, gibt Aufschluss, wie man sich von orthodoxer Seite dagegen zur Wehr zu setzen sucht. Das zweite Heft „De Oriente studia et libri“ enthält die Aufsätze: Le dernier mariage de Saint Vladimir, Commentarium de theologia dogmatica, Bulletin slave und zahlreiche Rezensionen. Das dritte Heft führt die in Vol. XI und XV begonnene „History and Cartulary of the greek monastery of St. Elias and St. Anastasius of Carbone“, von G. Robinson, weiter.

Nr. 63 enthält die Fortsetzung der Arbeit von G. Hofmann: Griechische Patriarchen und römische Päpste. Untersuchungen und Texte. Behandelt wird Patriarch Athanasios Patellarios und seine Stellung zur römischen Kirche, ein Zeitgenosse und Gegner des Kyrill Lukaris. Er war nach seinem Sturz als Patriarch mit Rom in Beziehung getreten und hatte sich sogar in die abendländische Kirche aufnehmen lassen, welchen Schritt er später wieder verleugnete. Der Darstellung sind Quellenschriften aus römischen Archiven beigelegt. Einzelne sind in Faksimile auf Tafeln wiedergegeben.

Die Kirche im Neuen Testament in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Ein Gespräch zwischen lutherischen, reformierten und freikirchlichen Theologen. Furche-Verlag, Berlin 1930. M. 3.80.

Im engen Zusammenhang mit der ökumenischen Bewegung werden Theologenkongresse abgehalten. Eine solche hat dies

Jahr der deutsche Ausschuss der Lausanner Weltkonferenz veranstaltet mit dem Thema: Die Kirche im Neuen Testament. Erschienen waren 19 Theologen. Den Ertrag gibt Prof. Siegmund-Schultze in diesem Buch der Öffentlichkeit zur Kenntnis. Es wird eröffnet mit einer Abhandlung von D. W. Zoellner: Die Kirche nach dem Epheserbrief. Hierauf folgten die vier gehaltenen Referate mit entsprechenden Thesen und einem Resumé der Diskussion. A. Lang: Die Kirche im Neuen Testament. G. Wobbermin: Der schriftgemässe Begriff der Kirche. J. W. E. Sommer: Die Kirche im Neuen Testament. Methodistische Thesen. R. Homann: Die Bedeutung der Kirche im Neuen Testament. Ein lutherischer Beitrag. Dem Herausgeber wird man weithin für das Buch dankbar sein. Es wird zur Klärung der Frage stark beitragen. Andersgläubige werden es mit grossem Nutzen lesen und reiche Anregung davon haben. A. K.

KOCH, H.: **Cathedra Petri**. Neue Untersuchungen über die Anfänge der Primatslehre. Verlag A. Töpelmann, Giessen 1930. M. 12.

Die Stelle Mt. 16, 18 f., ist in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand eingehender Untersuchungen geworden. Zu einem eigenartigen Ergebnis führten sie E. Caspar, der in einer Schrift den Nachweis zu führen suchte, dass Cyprian der erste Schriftsteller sei, der die Stelle in Verbindung mit der Cathedra Petri in Rom gebracht habe, der mit diesem „Zauberwort die Idee des römischen Primates über die gesamte Kirche entfesselte“. H. Koch setzt sich nun in der vorliegenden Schrift mit dieser Hypothese auseinander, zugleich auch mit den Kritikern seiner im Jahre 1910 erschienenen Schrift: Cyprian und der römische Primat. Alle die bei Cyprian in Betracht kommenden Stellen werden peinlich genau auf ihren Wortsinn geprüft, wobei in weitgehender Weise die Ausdrucksart Cyprians zu Rate gezogen wird. Das Ergebnis ist, Cyprian sieht in der Stelle den Stiftungsbrief der einen Kirche mit dem einen Episkopat. Dieser ist in jedem Bischof verkörpert, wie er in Petrus zum erstenmal in die Erscheinung trat. Für Cyprian ist also Mt. 16, 18 f., nicht die Begründung des Primates, sondern des genauen Gegenteils, des in allen Bischöfen ohne jeden Unterschied verkörperten Episkopates. H. Koch war seiner Zeit besonders heftig ob der These

angegriffen worden: „Der Ausfall Cyprians aus der «Tradition» reisst in diese eine Lücke, die gar nicht mehr ausgefüllt werden kann.“ Das Vatikanum lehrt, dass der Jurisdiktionsprimat nicht nur von Christus gestiftet, sondern in der Kirche allezeit gelehrt und anerkannt worden sei. Und nun ist festgestellt, dass Cyprian, der hervorragende Kirchenvater des 3. Jahrhunderts von dieser Lehre gar nichts weiss. Im Schlusskapitel „Das Dogma vom Papsttum“, führt H. Koch aus, dass obiger Satz strenggenommen nur vom tatsächlichen römischen Primat gelte. In der Lehre vom Primat entstehe allerdings keine Lücke, weil hierin eine „Überlieferung“ damals noch gar nicht vorhanden war. Als Zeugen werden Justin, Polykarp, Irenäus und die kirchlichen Schriftsteller des Ostens angerufen. Diesen allen ist der Primat von Rom und seine Begründung auf Mt. 16, 18 f., völlig unbekannt. „Die Kirche des 3. Jahrhunderts kennt eben nur ein Mt. 16, 18 f., geschaffenes Bischofsamt, ein «Papsttum» kennt sie nicht.“ Mit diesem Satz schliessen die gründlichen Untersuchungen, die das Thema wohl zum endgültigen Abschluss gebracht haben. Sie sind „Josef Schnitzer, dem Siebzigjährigen (15. Juni 1929), der Sechzigjährige“ gewidmet. A. K.

ROUET DE JOURNAL et DUTILLEUL: **Enchiridion Asceticum**. Freiburg i. B. 1930, Herder. Geb. 15 M.

Eine brauchbare Sammlung der aszetischen Zeugnisse der Kirchenväter. 1336 Texte sind gesammelt, sie beginnen bei der Didache und sind bis zu Johannes von Damaskus fortgeführt. Den griechischen Texten ist die lateinische Übersetzung beigefügt. Ein chronologischer, systematischer und alphabetischer Index sind von besonderem Vorzug für den Gebrauch der Sammlung. Sie reiht sich trefflich den drei schon bestehenden Enchiridien der Symbole und Glaubensentscheidungen, der geschichtlichen Quellentexte und der dogmatischen Zeugnisse der Kirchenväter an.

A. K.

SÄGMÜLLER J. B., **Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts**, IV. Auflage, I. Band, 3. Teil, Freiburg i. B., Verlag Herder, 1930.

Nach längerer Unterbrechung erscheint der dritte Teil des I. Bandes dieses auf zwei Bände berechneten Kirchenrechts mit dem Inhalt: Die kirchlichen Personen: Die Kleriker im allge-

meinen. In fünf Kapiteln wird das weitschichtige Thema auf Grund des neuen Kodexes behandelt: Das kirchliche Personenrecht im allgemeinen, Can. 87—214; Aufnahme, Rechte und Pflichten der Kleriker, Can. 107—144; Das Kirchenamt, Can. 145—195, 1409—1488. Die mit dem Kirchenamt verbundene Jurisdiktion, Can. 196—210. Die Zurückversetzung von Klerikern in den Laienstand, Can. 211—214. Die Diktion ist äusserst knapp und präzise, wo nötig kurze historische Notizen, so beim Zölibat, Breviergebet u. a. O. Fast erschöpfend die Literaturangaben in den Fussnoten.

A. K.

Neu eingegangen:

- Altkatholischer Kalender 1931. Verlag Willibrord-Buchhandlung, Freiburg i. B. Mk. 1.—.
- Christkatholischer Hauskalender 1931. Christkatholisches Schriftenlager Basel. Fr. 1.—.
- Bell S. K. A.*: Documents on Christian Unity. Second Series. Oxford University Press et Londres, H. Milford 1930. Sh. 6.
- Easton B. Sc. S. T. D. Christ in the Gospels. The Hale Lectures 1929/30. Ch. Scribners Sons, New York-London 1930.
- Fröhlich, K.*: Gottesreich, Welt und Kirche bei Calvin. Verlag E. Reinhardt, München 1930. Geb. Mk. 6. 50.
- Handbuch der Kirchen, herausgegeben von der Internationalen Christlichen Pressekommission des Ökumenischen Rates für Praktisches Christentum. In drei Sprachen: Deutsch, Englisch und Französisch. Preis Mk. 3.75. Verlag Berlin-Steglitz, Beymestrasse 8.
- Hansmann, K.*: Ein neuentdeckter Kommentar zum Johannes-Evangelium. Mk. 16.— (Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte Band 16, Heft 4, 5). Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- Florilegium Patristicum. Fasc. XXII. S. S. E. Hieronymi et A. Augustini. Epistula mutuae. Herausgegeben von J. Schmid, Bonn 1930. Verlag P. Hanstein. Mk. 5.60.
- de Quervain, A.*: Gesetz und Freiheit. Fr. Frommanns Verlag (H. Kurtz), Stuttgart 1930. Geb. Mk. 11. 80.
- Schütz, P.*: Zwischen Nil und Kaukasus. Verlag Ad. Kaiser, München 1930. Geb. Mk. 7. 80.
- Zagorac, St.*: Aus der kirchenpolitischen Vergangenheit der Kroaten. Willibrord-Buchhandlung, Freiburg i. B. Mk. —. 30.